

**Pädagogische Konzeption der
Kinderakademie München
-Entwurf-**

**Veldenerstraße 140
81241 München**

Träger: MAS Kinderakademie München

Vorwort

Mit der MAS Kinderakademie München wollen wir einen Beitrag zur Verständigung der Menschen unterschiedlicher Kulturen leisten. Je früher sich die Menschen darin üben, einander bei allen Unterschieden anzuerkennen und wertzuschätzen, desto leichter gelingt diese Aufgabe auch bei Erwachsenen. Unsere Gesellschaft ist darauf angewiesen, dass der Dialog gelingt – zwischen Kulturen und Generationen, Religionen und Weltanschauungen.

Unsere MAS Kinderakademie München wird zu einem guten Gelingen und Miteinander beitragen.

Wir freuen uns auf alle Kinder und Familien!



1. Organisatorisches

1.1.Gründungsgeschichte

Die Idee zur Gründung einer Kindertagesstätte entstand durch die MAS Sprachschule im Jahre 2018.

Durch die Leitung der Sprachschule, haben wir festgestellt, dass es einen großen Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen in München gibt und die erfolgreiche Integration unserer ausländischen Mitbürger und Mitbürgerinnen eng mit den Möglichkeiten einer Kinderbetreuung verknüpft ist. Besonders für Mütter ist die Teilnahme an Sprach- und Integrationsangeboten oft nur möglich, wenn ihre Kinder in dieser Zeit betreut werden.

Die Gründung unserer Kindertageseinrichtung bietet daher Raum zur persönlichen Entfaltung von Kindern und Erwachsenen zugleich und ist für uns ein logischer nächster Schritt.

Unsere langjährige Erfahrung im Bildungsbereich, insbesondere im Bereich der Sprachbildung für ausländische Mitbürger und Flüchtlinge, hat uns für die Bedürfnisse von Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund sensibilisiert. Interkulturalität, gegenseitige Wertschätzung und Respekt prägen unsere konzeptionelle Vision.

1.2.Träger

Songül Kayadibi-Altinzencir und Dr. Mahmut Altinzencir GbR

„MAS Kinderakademie München“ in der Veldenerstrasse 140.

Kontaktdaten:

Songül Kayadibi-Altinzencir und Dr. Mahmut Altinzencir

Ludwig-Thoma-Str.12

85567 Grafing bei München

1.3. Standort

Die Kindertagesstätte in der Veldenerstrasse 140 befindet sich im Westen Münchens, im Stadtteil Pasing. Die Kita ist mit dem öffentlichen Nahverkehr gut zu erreichen.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Einrichtungsgröße/Platzzahl

Die Kindertagesstätte in der Veldenerstrasse 140 soll 26 Vollzeitkinder bzw. 52 Teilzeitkinder betreuen. Geplant ist eine altersübergreifende Gruppe für Kinder von 2 bis 6 Jahren.

Platzzahl: geplante Anzahl an Betreuungsplätzen sind insgesamt 26; davon 10 Krippenkinder und 16 Kindergartenkinder

Altersspektrum der Kinder: 2-6 Jahre

Im Anhang befindet sich ein Tagesablauf für Krippen- und Kindergartenkinder (Anhang 1)

2.2 Zielgruppe

Kinder aller Nationalitäten und kultureller Hintergründe ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr bis zur Einschulung.

2.3 Personelle Ausstattung

Die Kinder werden durch qualifiziertes pädagogisches Fachpersonal – i.d. Regel ErzieherInnen, SozialassistentInnen und pädagogische Ergänzungskräfte bzw. KinderpflegerInnen betreut; die Leitung wird von einem/r ErzieherIn/Diplom-PädagogIn übernommen. Eine Reinigungskraft soll für angemessene Hygiene und

Sauberkeit sorgen. PraktikantInnen unterschiedlichster Fachschulen sollen ihre Praktika bei uns absolvieren können.

2.4 Hygieneplan

Der Hygieneplan richtet sich nach den Vorgaben des Bayerischen Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit und betrifft alle Mitarbeiter und ist von allen einzuhalten. Für die Grundreinigung wird eine Reinigungskraft eingestellt. Während Corona-Zeiten ist zusätzlich zum regulären Hygieneplan der Rahmenhygieneplan Corona des Bayerischen Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit zu beachten. Der allgemeine Hygieneplan sowie der Rahmenhygieneplan Corona befinden sich im Anhang (Anhang 2 und 3).

2.5 Verpflegung

In der Kita wird es täglich ein Frühstück, ein frisches und vollwertiges Mittagessen und einen Snack am Nachmittag geben. Die Speisen werden durch eine Cateringfirma zubereitet und im Kindergarten angerichtet. Alle Mahlzeiten werden gemeinsam eingenommen. Wir achten auf natürliche Zutaten, verwenden hochwertige Produkte aus der Region und vermeiden Fertigprodukte, Konservierungsstoffe und künstliche Aromen.

Wir berücksichtigen religiöse Ernährungsvorschriften und bieten Alternativen an.

2.6 Öffnungszeiten / Schließzeiten

Die Öffnungszeiten sind montags bis freitags von 08.00 – 18:00 Uhr, bei Bedarf wird ein Früh-/Spätdienst angeboten.

Schließzeiten sind 3 Wochen in den Sommerferien, zwischen den Weihnachtsfeiertagen sowie an 2 – 4 Tagen im Jahr für Studientage der MitarbeiterInnen. Alle Termine werden den Eltern frühzeitig bekanntgegeben.

2.7 Kosten

Die Elternbeiträge richten sich nach den von der Stadt München vorgegebenen Gebühren.

3. Pädagogische Konzeption

Wir arbeiten in der Kindertagesstätte in der Veldenerstrasse 140 nach dem **Situationsansatz**.

Die Inhalte der pädagogischen Schwerpunktbereiche orientieren sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan – dieser gibt vor, dass **„die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftlichen Persönlichkeit das übergreifende Ziel frühkindlicher Betreuung, Bildung und Erziehung“** ist. Daraus ergeben sich die Aufträge für eine gelingende Krippen- und Kindertagesstättenarbeit:

3.1 Der Betreuungsauftrag

Betreuung bedeutet für uns, den Kindern eine vertraute und geborgene Atmosphäre zu schaffen, um somit eine enge Beziehung zu ihnen aufzubauen. Wir holen jedes Kind dort ab, wo es in seiner Entwicklung steht und nehmen seine Bedürfnisse und Gefühle ernst, um ihm Vertrauen und Sicherheit zu geben.

3.2 Bildungsauftrag

Jedes Kind ist von Geburt an mit allen Kräften dabei sich die Welt zu erobern. Wir unterstützen jedes Kind in seinem Forschungs- und Entwicklungsdrang, fordern es heraus und schaffen ihm zusätzliche Erfahrungsmöglichkeiten. Durch eine anregende Raumgestaltung und ansprechende Materialien geben wir den Kindern die Möglichkeit, aus eigenen Handlungen Erfahrungen zu sammeln.

3.3 Erziehungsauftrag

Wir sehen uns als Entwicklungsbegleiter der Kinder und geben ihnen aktive Unterstützung, ihre gegenwärtigen und aktuellen Erfahrungen und Erlebnisse zu

verarbeiten. Dadurch werden Kinder in die Lage versetzt, ihr eigenes Leben und ihr Umfeld gefühlsmäßig zu begreifen und besser zu verstehen. Durch das aktive Zusammenleben in einer Gruppe entwickeln die Kinder Selbstständigkeit, Selbstsicherheit und soziale Verantwortung.

Im Orientierungsplan sind des Weiteren folgende **Lernbereiche** für die Arbeit mit den Kindern in der Kindertagesstätte aufgeführt:

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Leben
3. Körper–Bewegung–Gesundheit
4. Sprache und Sprechen
5. Lebenspraktische Kompetenzen
6. Mathematisches Grundverständnis
7. Ästhetische Bildung
8. Natur-und Lebenswelt
9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz.

Die Grundlage unseres pädagogischen Handelns leitet sich aus dem **situationsorientierten Ansatz**, kurz: **Situationsansatz** ab. Dieser hat das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten. Der Situationsansatz ist ein Bildungskonzept, das die persönliche Lebenssituation des Kindes und seiner Familie, Bedürfnisse von Kindern und Eltern, die soziale Situation im Einzugsgebiet, Werteorientierung des Trägers und räumliche Gegebenheiten der Einrichtung einbezieht.

3.2. Sprachliche Bildung

Erweitert wird unser pädagogischer Ansatz durch sprachliche Bildung. da die Kinder verschieden Erstsprachen mitbringen, ist es uns wichtig, dass sie die deutsche Sprache als gemeinsame Basissprache zur gegenseitigen Verständigung erlernen ohne dabei ihr Erstsprachen zu verdrängen. Die Muttersprache ist ein Teil

ihrer Persönlichkeit und soll nicht ersetzt werden. Der Erwerb des Deutschen ist jedoch essentiell für die Schullaufbahn und den weiteren Lebensweg der Kinder. Im Krippen- und Kindergartenalltag werden die Kinder die Chance haben, die deutsche Sprache auf natürliche Art und Weise zu lernen. Durch auditive, visuelle, haptische und motorische Wahrnehmungen wird die Sprache nicht nur geübt, sondern ganzheitlich erlebt.

4. Eingewöhnungsphase

Für jedes Kind ist der Eintritt in die Krippe/Kita ein großes Ereignis, denn ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Für die meisten Kinder ist es die erste Trennung von den Eltern, sie müssen sich nun in einem neuen Umfeld zurechtfinden, fremden Bezugspersonen vertrauen und neue Kinder kennenlernen.

Deshalb wollen wir die Eingewöhnungszeit behutsam und mit der notwendigen Zeit gestalten, denn die Eingewöhnungsphase hat einen wesentlichen Einfluss darauf, wie es dem Kind gelingt sich in den Kindergartenalltag zu integrieren und diese Zeit zu genießen. Mit jeder Familie wird individuell abgesprochen, wann und wie lange das Kind in den ersten Tagen in die Kita kommt. Kann das Kind zu unterschiedlichen Zeiten gebracht werden, hat es die Möglichkeit den gesamten Tagesablauf Stück für Stück kennenzulernen. Ebenso ist es wichtig den richtigen Zeitpunkt der Verabschiedung abzusprechen. Ein Elternteil sollte in dieser Phase immer telefonisch erreichbar und in der Nähe sein, um kurzfristig in die Kita kommen zu können.

5. Unser Bild vom Kind

In unserer Einrichtung stehen die Kinder mit ihrer Persönlichkeit und ihren Grundbedürfnissen im Mittelpunkt. In ihren ersten Lebensjahren haben Kinder neben den primären Grundbedürfnissen – Essen, Schlafen, Sauberkeit– auch sozial-emotionale Grundbedürfnisse– wie nach Anerkennung, angenommen zu sein, Respekt und Wertschätzung – und Grundgefühle wie Freude, Wut/Ärger; Trauer

und Angst. Durch einfühlsames Beobachten jedes einzelnen Kindes erkennen wir die Bedürfnisse und können auf sie eingehen.

5.1 Das Kind hat Rechte

Weitere Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist für uns die Einhaltung der Kinderrechte, die 1992 im Rahmen des Übereinkommens der Vereinten Nationen vom Deutschen Bundestag anerkannt wurden. Diese besagen unter anderem, dass **alle Kinder gleich sind und somit gleiche Rechte haben** – kein Kind wird wegen seiner Herkunft, Hautfarbe, seines Geschlechts oder Status benachteiligt oder bevorzugt.

5.2 Das Kind wird beteiligt - Partizipation

Wir werden ein für die Kinder geeignetes Verfahren der Beteiligung von Kindern und altersentsprechende Beschwerdeverfahren und Methoden zur Beobachtung und Deutung kindlicher Äußerungen entwickeln und regelmäßig reflektieren. An dieser Stelle weisen wir auf den **Kinderschutz** hin:

Der Schutz des Kindeswohls nimmt in unserer Kita einen hohen Stellenwert ein. Wir arbeiten mit den zuständigen Beratungsstellen zusammen und eine pädagogische Fachkraft wird zur Fachkraft gemäß §8a SGB VIII ausgebildet sein/werden.

Ausführliche Informationen zu Kinderrechten und Kinderschutz finden sich im Übereinkommen über die Rechte des Kindes, herausgegeben vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend:

<https://www.bmfsfj.de/blob/93140/78b9572c1bffdda3345d8d393acbbfe8/uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kindes-data.pdf>

5.3 Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung

Kinder verfügen über Möglichkeiten, ihre Entwicklung selbst zu steuern, den aktiven Part im alltäglichen Tun zu übernehmen, soziale Akteure zu sein. Kinder sind von Geburt an begierig zu lernen, sie wollen sich und die Menschen in ihrer Umgebung kennenlernen und sich die Umwelt erschließen. Bildung beginnt also mit der Geburt – das Elternhaus ist für das Kind die erste (primäre) Sozialisationsinstanz, mit der Aufnahme in Krippe / Kita (sekundäre Sozialisationsinstanz) erweitert sich das Erlebensspektrum und weitere umfangreiche frühkindliche Bildungsprozesse setzen ein.

Bildung kann jedoch nicht von außen bewirkt und gesteuert oder ‚gemacht‘ werden. Es handelt sich um einen aktiven, **selbst** gesteuerten, konstruktiven, emotionalen und sozialen Prozess. Jede Erfahrung, die ein Kind von Beginn an macht, bewirkt die Konstruktion von Denkstrukturen.

- Entwicklung bedeutet Bildung
- Bildung findet immer statt
- Bildung braucht Beziehung
- Bildung heißt, sich ein Bild von der Welt machen
- Bildung ist eine aktive Aneignung der Welt

5.4 Die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes *Die Hauptziele des Situationsansatzes sind Autonomie und Solidarität.*

Autonomie erlangen die Kinder, indem ihre Selbstbestimmung und Eigenständigkeit sowie Partizipation gefordert und gefördert werden - im Rahmen altersgemäßer Beteiligung und Mitbestimmung.

D.h., Kinder wählen ihre Spielsituationen und Teilnahme an Projekten und Angeboten aus; sie äußern Bedürfnisse, Wünsche und Ideen und erhalten Unterstützung dabei; bei der Planung, Vorbereitung und Umsetzung von

Gruppenaktivitäten wie gemeinsamen Mahlzeiten, Festen und Feiern werden die Kinder beteiligt.

Solidarität als Grundprinzip des menschlichen Zusammenlebens erleben und erlernen die Kinder in der Kita: sie erfahren Hilfe und helfen aktiv anderen Kindern, sie lernen aus den eigenen und den Erfahrungen anderer Kinder und lernen Rücksicht zu nehmen.

Die Persönlichkeitsentwicklung wird mit dem Erwerb weiterer Kompetenzen gestärkt:

Ich-Kompetenz bedeutet, sich seiner selbst bewusst zu sein, den eigenen Kräften zu vertrauen, für sich selbst verantwortlich zu handeln, Unabhängigkeit und Eigeninitiative zu entwickeln.

Sozialkompetenz bedeutet, soziale Beziehungen aufzunehmen in gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung, sich verantwortlich zu verhalten und unterschiedliche Meinungen und Interessen aushandeln zu können.

Sachkompetenz bedeutet, dass das Kind sich seine Welt mit seinen Lebensbereichen „erschließt“, sich dabei Fähigkeiten und Fertigkeiten aneignet (theoretisches und praktisches Wissen), so dass es handlungsfähig wird und seine Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeiten erweitert.

Lernmethodische Kompetenz bedeutet, ein Grundverständnis davon zu entwickeln, was und wie man lernen kann, also eine Fähigkeit sich selbst Wissen und Können anzueignen und eine Bereitschaft dafür zu entwickeln, von anderen zu lernen.

6. Der/Die ErzieherIn als EntwicklungsbegleiterIn

Erziehung ist Beispiel und Liebe, sonst nichts.

Friedrich Fröbel, dt. Reformpädagoge und Begründer des Kindergartens

Die ErzieherInnen begleiten alle kindlichen Lernprozesse durch Gespräche und Beobachtungen, sie bieten emotionalen Halt und unterstützen das Kind bei seiner Selbstentfaltung. Die Bedürfnisse, Interessen und Wünsche des Kindes werden

wahr- und ernstgenommen, ihre Vorstellungen akzeptiert und respektiert. Die ErzieherInnen bewegen sich auf „Augenhöhe“ mit dem Kind und ermöglichen jedem Kind eine aktive und handelnde Teilnahme am Gruppenalltag.

6.1 Bindung und Explorationsverhalten

Bindung lässt sich als eine emotionale Verbindung zu einem Menschen definieren, die für das kleine Kind inneren Halt darstellt. Das Kind erfährt individuelle Wertschätzung und wird gut versorgt und „behütet“. Auf dieser Grundlage kann es sich der Welt zuwenden und sich diese erschließen. Jedes Kind hat in seiner Herkunftsfamilie erste Bindungen / Beziehungen erfahren und aufgenommen. Die Bindungstheorie nennt vier Typen von Bindung – je nach erlebtem Bindungsverhalten im Elternhaus kann sich die Eingewöhnung des Kindes in die neue Situation/Gruppe unterschiedlich darstellen.

Hier wird nur Bezug auf die 4. Form der Bindungstheorie genommen:

Sicher gebunden: Das Kind hat die Erfahrung gemacht, liebenswert zu sein und sich darauf verlassen zu können, Zuwendung zu bekommen. Die Welt ist sicher. Das Kind protestiert auch heftig, wenn es verlassen wird, und kann aber später den Aufbau einer weiteren Bindungsbeziehung am besten bewältigen.

Im Idealfall hat das Kind in der Familie die sichere Form von Bindung erfahren und ist somit „gestärkt“ für den Wechsel in ein neues Umfeld wie Krippe und Kita - denn der Besuch einer neuen Einrichtung bedeutet für das Kind, sich in einer fremden Welt mit zunächst unbekanntem Erwachsenen zurechtfinden zu müssen und neue Räumlichkeiten mit vielen Spielangeboten und viele andere Kinder kennenzulernen.

Die ErzieherInnen / die pädagogischen Fachkräfte wissen um die Bedeutung von Bindung und Beziehung und bieten sich daher als sichere und verlässliche Bindungsperson dem Kind an, so bieten sie

1. Zuwendung
2. Sicherheit

3. Stressreduktion (z.B. durch trösten)
4. Explorationsunterstützung (...die umgebende Welt zu erforschen)
5. Assistenz beim Spiel und Wissenserwerb

Es besteht weiter ein direkter Zusammenhang zwischen Bindungs- und Explorationsverhalten: hat das Kind zu einer Person eine Bindung aufgebaut, so kann es von dieser seine Umwelt erkunden und Explorationsverhalten zeigen. Kommt das Kind bei seinen Erkundungsversuchen in eine Überforderungssituation (z.B. Erschrecken, Angst, Müdigkeit, Schmerz, Hunger, Unwohlsein) wird sein Bindungsverhalten aktiviert und es wird zur „sicheren Basis“ der Bindungsperson zurückkehren.

Die Eingewöhnungsphase wird in unserer Kita nach dem Berliner Modell mit größtmöglicher Beteiligung einer vertrauten Bezugsperson des Kindes und einem/einer *BezugserzieherIn* der Kita so gestaltet, dass das Kind die Erfahrung machen kann: „ich werde nicht allein gelassen, ich bekomme Unterstützung, solange ich sie brauche“.

Mit zunehmender Sicherheit des Kindes verschieben sich im Laufe der Kitazeit dann die Schwerpunkte der oben genannten Bereiche für den/die ErzieherIn von der emotionalen Unterstützung hin zu mehr assistierender Funktion bei den kognitiven Bereichen Exploration, Spiel und Wissenserwerb.

Die ErzieherInnen gestalten liebevolle und wertschätzende Beziehungen zu den Kindern, indem sie Geborgenheit, Sicherheit und Schutz geben. Ebenso bieten sie den Kindern auch Herausforderungen im Sinne von anregenden und entwicklungsfördernden Räumen, Spielmaterialien, Projekten und Angeboten. Dabei stellen sie eine Balance her zwischen Halten, Loslassen und Fördern/Unterstützen.

Resilienz - In dieser wertschätzenden Umgebung kann sich das Kind erproben, es kann und darf Fehler machen und es wird immer wieder ermutigt, sich etwas zu zutrauen – so erwirbt es Resilienz, das ist eine psychische Stärke oder „Widerstandsfähigkeit“. Kinder können sich dadurch in neuen und auch schwierigen Situationen/Krisen besser behaupten.

Der/Die Erzieherin als Vorbild – jede Fachkraft ist sich ihrer Vorbildfunktion bewusst - im Sprechen, Handeln und im Umgang mit Kindern, Eltern und anderen Erwachsenen – denn Kinder orientieren sich stark an den sie umgebenden Erwachsenen und ahmen sie nach – „Lernen am Modell“.

Die Erziehung ist das größte Problem und das Schwierigste, was dem Menschen kann aufgegeben werden.

Immanuel Kant, dt. Philosoph

6.2 Entwicklungsbeobachtung

Mithilfe der Entwicklungstabellen von Kuno Beller gelingt es den Fachkräften, die individuelle Entwicklung des Kindes wahrzunehmen und seine Lernmotivation zu unterstützen. Für jedes Kind wird im Laufe des Kitajahres ein „Entwicklungsprofil“ zu acht Entwicklungsbereichen erstellt

- Körperbewusstsein und –pflege
- Umgebungsbewusstsein
- Sozialeemotionale Entwicklung
- Spieltätigkeit
- Sprache
- Kognition
- Grob- und Feinmotorik

Für Elterngespräche kann dieses als ergänzende Basisinformation genutzt werden.

Portfolio als Dokumentationshilfe

Mit dem Einrichten eines Portfolios (Dokumentationsmappe) dokumentiert der/die ErzieherIn das individuelle Lernen sowie die Lernfortschritte eines jeden Kindes. Das Portfolio begleitet die sich entwickelnden Kinder kontinuierlich während ihrer

Kindergartenzeit und hilft dabei, die Lernprozesse zu steuern und die persönlichen Interessen und Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes aufzuzeigen. Durch die anschauliche Darstellung eines Portfolios fällt es der pädagogischen Fachkraft leichter, den Kindern und Eltern die Lernergebnisse und -fortschritte aufzuzeigen und gemeinsam individuelle Fördermaßnahmen festzulegen.

7. Das Spiel

Spiel ist nicht Spielerei – es hat hohen Ernst. Und tiefe Bedeutung.

Friedrich Fröbel, dt. Reformpädagoge und Begründer des Kindergartens

Die Spiel- und Bewegungsfreude des Kindes anzuregen ermöglicht weitere Bildungs- und soziale Prozesse – denn Bildung erfolgt im frühkindlichen Alter vorrangig im sozialen Prozess: Das Lernen eines Kindes entsteht durch Interaktionen mit Erwachsenen, anderen Kindern und im Spiel. Spiel ist der große Freiraum zum sich ausprobieren, experimentieren, sich ausleben und nachahmen/nachspielen von Situationen des Alltags.

Spielen heißt aktiv sein Das Spiel ist der Beruf des Kindes Alles, was ein Kind für sein Leben braucht, lernt es durch Spielen!

Verschiedene Formen des Spiels

Entdeckungs- und Wahrnehmungsspiele, Produktions-, Geschicklichkeits-, Konstruktions-, Finger-, Schatten-, Marionetten-, Musik- und Bewegungsspiele fördern die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes ebenso wie das freie Spiel, soziale Regel-, Rollen-, Denk- und Strategiespiele. Das Kind bringt sich mit all seinen Sinnen, Gefühlen, Gedanken und seiner Kreativität und Motorik in das jeweilige Spiel ein. Kinder, die viel spielen, entwickeln eine größere Belastbarkeit, haben einen größeren Wortschatz, eine größere Merkfähigkeit und größere Konzentrationsfähigkeit – ihre ausgeprägte Spielfähigkeit wirkt sich auch auf ihre Schulfähigkeit aus.

Spiel ist darüber hinaus auch als Therapieform für belastete Kinder bedeutsam, findet jedoch außerhalb des Kita-Kontextes statt – bei Bedarf kann das pädagogische Personal hierzu weiter beraten.

8. Zusammenarbeit mit Eltern

Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns die Grundlage für gelingende pädagogische Arbeit. Wir schätzen Eltern in ihrer Erziehungskompetenz und mit ihrem jeweiligen kulturellen Hintergrund. Wir freuen uns über die Vielfalt, die dadurch in unsere Kita kommt – wir geben uns gegenseitig Einblick in die verschiedenen Traditionen und tauschen uns über unsere pädagogische Arbeit aus.

Wir greifen die Erfahrungen auf, die das Kind in seinem Elternhaus gemacht hat – denn in der Krippe/Kitagruppe baut das Kind auf dieser Basis auf und erweitert sein Erlebens-, Wissens- und Handlungsspektrum.

Wichtig ist uns daher ein regelmäßiger Austausch, das kann sein

- durch Elternabende
- durch Wahl und Aktivitäten des Elternbeirat
- durch tägliche Tür- und Angelgespräche - durch geplante

Entwicklungsgespräche - durch Hospitation der Eltern in der Gruppe - durch gemeinsame Aktionen wie Feste, Ausflüge, Eltern-/Kindnachmittage

Wichtig ist uns ein positives Miteinander – die Eltern werden von den PädagogInnen in ihrer elterlichen Kompetenz für ihr Kind ernstgenommen und geschätzt wie auch die PädagogInnen von der Elternseite Wertschätzung und Akzeptanz ihrer Professionalität erfahren. Mit gegenseitigem Vertrauen, Respekt und Wertschätzung, Zuverlässigkeit, Interesse und Offenheit kann so eine gute Zusammenarbeit gelingen und die positive Entwicklung eines jeden Kindes fördern.

9. Teamarbeit

Das Team setzt sich bestenfalls aus Fachkräften unterschiedlicher Kulturen mit muttersprachlichen Deutschkenntnissen bzw. Deutschkenntnissen auf muttersprachlichem Niveau zusammen. Jedes Team-Mitglied trägt durch die eigene Offenheit und Lernbereitschaft zum Gelingen eines guten Kita-Alltags bei. Gemeinsam werden Ziele formuliert und umgesetzt. Dabei wird auf die Balance und gerechte Verteilung von Aufgaben und Verantwortung im Team geachtet. So wird bei der Überprüfung von der Umsetzung der Theorie in die Praxis auch die Konzeption der Kita ständig überprüft und bei Bedarf weiterentwickelt.

Die pädagogischen Fachkräfte befinden sich dafür untereinander in einem kontinuierlichen Austausch, sie sind kritik- und konfliktfähig und verstehen sich selbst als „Lernende“, die sich regelmäßig weiterbilden. Dazu werden hausinterne wie auch externe Fortbildungsangebote genutzt. Zum Thema Kinderschutz sensibilisieren wir uns im Team, nehmen dazu auch Beratungsgespräche in Anspruch. Alle MitarbeiterInnen sind in der Verantwortung, die Kinder auf Veränderungen oder ungewöhnliches Verhalten genau zu beobachten. Alle legen in regelmäßigen Abständen ein erweitertes Führungszeugnis vor (§ 72a SGB VIII). Für die Aufgaben Beobachtung, Dokumentation, Reflexion, Planung, Vor- und Nachbereitung, Elternarbeit, Teambesprechung und -austausch, Teilnahme an Supervision und Dienstbesprechungen stehen den Pädagogischen Fachkräften sog. „Verfügungszeiten“ außerhalb der Betreuungszeiten der Kinder zur Verfügung.

10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Kindertagesstätte in der Veldenerstrasse 140 versteht sich als familienergänzende und –unterstützende Bildungseinrichtung und nutzt den Kontakt zu weiteren Angeboten des Stadtteils wie Büchereien, Schwimmbäder und anderen Freizeiteinrichtungen. Mit den Grundschulen vor Ort wird die Einschulung vorbereitet; zum Schutz des Kindeswohls gibt es bei Bedarf Kontakte mit Kinderärzten, Therapeuten, Beratungsstellen, dem Gesundheits- und Jugendamt.

Für Auszubildende bieten wir Praktikumsplätze und arbeiten mit den Fachschulen zusammen.

11. Öffentlichkeitsarbeit

Wir machen unsere Arbeit „transparent“ auch für die Öffentlichkeit, indem wir uns „zeigen“ – wir machen mit den Kindern Ausflüge, gehen einkaufen und gehen auf Spielplätze in der näheren Umgebung. Durch unsere Homepage und Informationsbroschüren informieren wir die Öffentlichkeit und die Eltern über unsere Arbeit und Projekte. Außerdem planen wir jedes Jahr einen „Tag-der-offenen-Tür“.

12. Qualitätssicherung

Die Konzeption wird in regelmäßigen Abständen überprüft und weiterentwickelt. MitarbeiterInnen, die externe Fortbildungen wahrnehmen, bringen anschließend die Inhalte in das Team mit ein und erweitern das pädagogische Angebot. Fortbildungsangebote von Landesjugendamt, Gesundheitsamt und Volkshochschulen und anderen Trägern sollen wahrgenommen werden, ebenso Erste-Hilfe-Kurse und „Erste-Hilfe-am Kind“- Kurse.

Supervision wird bei Bedarf angeboten. Mitarbeiterfördergespräche werden einmal jährlich vom Träger durchgeführt. Durch die Kontakte zu Fachschulen und den Einsatz von Praktikantinnen unterschiedlicher Fachrichtungen findet eine Verzahnung von Theorie und Praxis statt, die zur kritischen Auseinandersetzung mit der eigenen Praxis beiträgt.

So wird die Qualität unserer Arbeit gesichert.

13. Trägerverpflichtung

Diese Konzeption ist vor der Inbetriebnahme der Kindertagesstätte in der Veldenerstrasse 140 erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Konzeption stellt vorerst theoretische Vorgaben auf, die als Handlungsanleitung genutzt und in der Praxis erprobt werden sollen. Eine regelmäßige Überprüfung und Anpassung ist erforderlich und beabsichtigt.

Anhang

Anhang 1

Tagesablauf Kindergartenkinder

7.00 – 8.00 Uhr	Frühdienst der nach Anmeldung besucht werden kann
ab 8.00 - ca. 9.30 Uhr	Nun beginnt der Tag in der Kita. In dieser Zeit trudeln die Kinder langsam mit ihren Eltern ein und werden von der Freispielleitung persönlich begrüßt und willkommen geheißen.
8.45 - 10.00 Uhr	In dieser Zeit kann noch gefrühstückt werden.
8.00 – 10.30 Uhr	<p>Jetzt ist Zeit für das Freispiel. Den Kindern stehen unterschiedliche Spielbereiche zur Verfügung in denen sie mit frei gewählten Spielpartnern ihre Spielinhalte und die Dauer der Beschäftigungen selbst bestimmen. Dabei haben die Kinder die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln, sich die Welt durch experimentieren zu erschließen, sich auszuprobieren und Eindrücke und Erlebnisse emotional zu verarbeiten. Dabei werden sie von den ErzieherInnen unterstützt und begleitet. In dieser Zeit beobachten die Erzieherinnen auch die Kinder und halten dies schriftlich fest.</p> <p>An den Vormittagen finden noch unterschiedliche Angebote bzw. thematische Schwerpunkte statt, wie z.B.</p> <ul style="list-style-type: none">• Büchertag, Spielzeugtag• Ausflüge und Stadtteilspaziergänge• Projekte• Besuche in der Grundschule mit den Vorschulkindern• Turnhallentag• Psychomotorik für die Vorschulkinder• Musik
10.30 Uhr	Morgenkreis: Nach dem gemeinsamen Aufräumen treffen wir uns in einer Kinderrunde. Dort begegnen sich alle Kinder und ErzieherInnen zu einem gemeinsamen Singen und wir schauen wer fehlt.
10.45 - 11.15 Uhr	An manchen Tagen wird die Gruppe nun aufgeteilt in Kleingruppen in denen sich die BezugserzieherInnen mit ihren Bezugskindern an einem festen Ort treffen, um an Themen zu arbeiten, zu singen und zu spielen. Dabei dürfen die Kinder sagen was sie möchten, suchen für schwierige Fragen eine Antwort und bestimmen mit. Dabei spielt die Sprachförderung und das Erlernen von Kommunikationsregeln eine große Rolle.
11.15 - 12.15 Uhr	Jetzt wird noch ein bisschen frische Luft geschnappt- wir spielen im Garten weiter. Hier können die Kinder klettern, rutschen, schaukeln, rennen, mit Fahrzeugen fahren, im Sandkasten spielen, singen oder mit Wasser spielen – auch wenn es regnet!
12.15 Uhr	Die Zeit des Mittagessens beginnt, das uns von den ErzieherInnen zusammen mit den Kindern liebevoll angerichtet wird.
13.30 - 15.00 Uhr	Nach dem Zähneputzen halten die jüngeren Kinder eine Mittagsruhe, die älteren Kinder sind mit ruhigem Freispiel beschäftigt.

15.00 - 18.00 Uhr Alle Kinder treffen sich wieder zu gemeinsamem Spiel in der Kita. Auch hier haben sie nochmal Gelegenheit verschiedene Dinge auszuprobieren und im Garten zu spielen. Die Kinder, die bis 18.00 Uhr bleiben, können gerne noch eine kleine Brotzeit oder einen Obstsnack essen, wenn sie Hunger haben.

Peu à peu werden wir Kinder auch schon abgeholt.

Tagesablauf Krippenkinder

7.00 – 8.00 Uhr	Frühdienst der nach Anmeldung besucht werden kann
ab 8.00 - ca. 9.30 Uhr	Nun beginnt der Tag in der Kita. In dieser Zeit trudeln die Kinder langsam mit ihren Eltern ein und werden von der Freispielleitung persönlich begrüßt und willkommen geheißen.
8.45 - 10.00 Uhr	In dieser Zeit kann noch gefrühstückt werden.
8.00 – 10.30 Uhr	Jetzt ist Zeit für das Freispiel . Den Kindern stehen unterschiedliche Spielbereiche zur Verfügung, in denen sie mit frei gewählten Spielpartnern die Spielinhalte und die Dauer der Beschäftigungen selbst bestimmen. Dabei haben die Kinder die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln, sich die Welt durch experimentieren zu erschließen, sich auszuprobieren und Eindrücke und Erlebnisse emotional zu verarbeiten. Dabei werden sie von den Erzieherinnen unterstützt und begleitet. In dieser Zeit beobachten die Erzieherinnen auch die Kinder und halten dies schriftlich fest.
	An manchen Vormittagen finden noch unterschiedliche Angebote bzw. thematische Schwerpunkte statt, wie z.B.
	<ul style="list-style-type: none">• Büchertag, Spielzeugtag• Ausflüge und Stadtteilspaziergänge mit dem Krippenwagen• Projekte• Musik
10.30 Uhr	Morgenkreis: Nach dem gemeinsamen Aufräumen treffen wir uns in einer Kinderrunde. Dort begegnen sich alle Kinder und ErzieherInnen zu einem gemeinsamen Singen und wir schauen wer fehlt.
10.45 - 11.15 Uhr	Wickeln und Sauberkeitserziehung. Danach treffen sich die Kinder mit ihren BezugserzieherInnen an einem festen Ort, um mit ihnen an Themen zu arbeiten, zu singen und zu spielen. Dabei dürfen die Kinder sagen was sie möchten, suchen für schwierige Fragen eine Antwort und bestimmen mit. Dabei spielt die Sprachförderung und das Erlernen von Kommunikationsregeln eine große Rolle.
11.15 - 12.15 Uhr	Jetzt wird noch ein bisschen frische Luft geschnappt- wir spielen im Garten weiter. Hier können die Kinder klettern, rutschen, schaukeln, rennen, mit Fahrzeugen fahren, im Sandkasten spielen, singen oder mit Wasser spielen – auch wenn es regnet!
12.15 Uhr	Die Zeit des Mittagessens beginnt, das von den ErzieherInnen zusammen mit den Kindern liebevoll angerichtet wird.
13.30 - 15.00 Uhr	Nach dem Zähneputzen halten die Kinder eine Mittagsruhe.
15.00 - 18.00 Uhr	Nach dem Aufwachen und Wickeln treffen sich alle Kinder wieder zum gemeinsamen Spiel in der Kita. Auch hier haben wir nochmal Gelegenheit verschiedene Dinge auszuprobieren und im Garten zu

spielen. Die Kinder, die bis 18.00 Uhr bleiben, können gerne noch eine kleine Brotzeit oder einen Obstsnack essen, wenn sie Hunger haben.

Peu à peu werden wir Kinder auch schon abgeholt.

Anhang 2

Hygieneplan

https://www.lgl.bayern.de/downloads/gesundheit/hygiene/doc/hygienemaassnahmen_kindertageseinrichtungen.pdf

Anhang 3

Rahmenhygienplan Corona

https://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_inet/rahmenhygieneplan_corona_kindertagesbetreuung_stand_15_juni_2020_gultig_ab_15_juni_2020_bf_kws.pdf